

Grußwort des Bayerischen Staatsministers für Wissenschaft und Kunst, Bernd Sibler, bei der Verleihung des „Bayerischen Janus 2019“ im Rahmen des Bayerischen Archivtags am 22. März 2019 in Coburg

Für die Römer war Janus ein wichtiger und beliebter Schutzgott. Der doppelgesichtige Gott blickte in die Vergangenheit und in die Zukunft zugleich. Er schützte Roms Türen und Tore, Durch- und Übergänge. Wie Janus hüten die Archive die Quellen und machen die Zeugnisse der Vergangenheit zugänglich. Gleichzeitig entwickeln sie Konzepte für die Überlieferung des Heute und Morgen. So leuchtet ein, dass Janus zur Symbolfigur für den Bayerischen Archivpreis wurde.

Der „Bayerische Janus“ ehrt Persönlichkeiten, die sich in herausragender Weise eingesetzt haben – für das bayerische Archivwesen und für den Erhalt des schriftlichen kulturellen Erbes. Heute verleihen wir diesen Preis an die Stadt Augsburg, vertreten durch ihren Oberbürgermeister Dr. Kurt Gribl. Das Archiv der Stadt Augsburg gehört zu den bedeutendsten Stadtarchiven in Deutschland. Kein Wunder: Augsburg zählt zu den ältesten und traditionsreichsten Städten des Landes. Noch bis vor wenigen Jahren war dieses wertvolle Stadtarchiv auf verschiedene Standorte verteilt. Als die Stadt Augsburg eine zentralisierte Unterbringung beschloss, musste vieles berücksichtigt werden: Man brauchte einen Ort für das wertvolle historische Archiv und auch für die Überlieferung des 21. Jahrhunderts. Und das alles unter den Anforderungen des digitalen Zeitalters!

Sein neues Domizil fand das Stadtarchiv schließlich auf dem Gelände der ehemaligen Augsburger Kammgarnspinnerei, unmittelbar neben dem 2010 eröffneten Staatlichen Textil- und Industriemuseum. Ein denkmalgeschütztes ehemaliges Industriegebäude übernahm ab 2012 seine neue Funktion: Das Gebäude erfüllt heute alle Anforderungen an einen modernen, zeitgemäßen Archivbau. Entworfen hat diesen Bau das Augsburger Architekturbüro Schuller + Tham. Einen dritten Bau bezog im Frühjahr 2017 im Übrigen die Stadtarchäologie.

Alle drei Kultureinrichtungen bilden den sogenannten „Augsburger Kulturgutspeicher“, der im Textilviertel die reiche Geschichte Augsburgs dokumentiert – von der Römerzeit bis zur Gegenwart. Am neuen Standort stehen für das Stadtarchiv nun 3.200 Quadratmeter Magazinfläche zur Verfügung. Besonders hervorzuheben sind dabei die großzügigen Lagerkapazitäten des Archivbaus, die perfekten raumklimatischen Bedingungen für das schriftliche Kulturgut, zahlreiche Sonderausstattungen sowie die hohe Energieeffizienz des Gebäudes.

Das Archiv enthält nun einen Magazin-Trakt und einen Bereich für die Öffentlichkeit. Dazwischen ist ein Funktionsbereich mit Geschäftsstelle und Arbeitsräumen angesiedelt. Eine perfekte Raumanordnung: Das sorgt für kurze Wege und optimiert die Arbeitsabläufe. Während das äußere Erscheinungsbild fast unverändert blieb, legten die Architekten im Inneren besonderen Wert darauf, die ehemals industrielle Nutzung bewusst aufscheinen zu lassen. Die neuen Räumlichkeiten gewährleisten nicht nur, dass das wertvolle städtische Archivgut nach modernsten Standards gesichert wird. Sie bieten dem Stadtarchiv mit dem großzügigen Öffentlichkeitsbereich auch die Möglichkeit, noch stärker als bisher in die Stadtgesellschaft hinein zu wirken, interessante Aspekte der Stadtgeschichte mit Vorträgen und Ausstellungen zu beleuchten und mit Führungen und Workshops den Fokus auf die reiche Überlieferung zu richten.

Die Augsburgische Archivlandschaft verfügt mit dem neuen Stadtarchiv im Augsburgischen Kulturgutspeicher nun über ein Aushängeschild mit einer Strahlkraft, die weit über die Grenzen der Stadt hinausreicht. An seinem neuen Standort im aufstrebenden „Textilviertel“ bietet das Stadtarchiv außerdem beste Arbeitsmöglichkeiten: für die regionale, nationale und internationale Forschung. Seit seiner Eröffnung im Juni 2016 hat sich das Archiv als zentrales Dokumentations- und Informationszentrum etabliert. Voraussetzung dafür war eine Verbesserung der Organisationsstrukturen, die das Stadtarchiv vor seinem Umzug untersuchen ließ. Aus den räumlichen Veränderungen und erweiterten Aufgaben ergab sich letztlich ein erhöhter Personalbedarf. Das Ergebnis kann sich sehen lassen: Als der jetzige Archivleiter Dr. Michael Cramer-Fürtig 2002 seine Stelle im Stadtarchiv Augsburg antrat, gab es zehn Planstellen für den Archivbereich. Davon waren gerade einmal zwei Stellen mit Facharchivaren besetzt.

Heute sind daraus 30 Planstellen geworden, davon 22 Stellen mit Fachpersonal. Das ist ein Zuwachs um 300 Prozent! Und weiterer Personalausbau ist bis 2021 geplant.

Das ist eine herausragende Leistung der Stadt, ihres Oberbürgermeisters und des Archivleiters! Daher geht der diesjährige bayerische Archivpreis, der Bayerische Janus 2019, völlig zu Recht an die Stadt Augsburg vertreten durch ihren Oberbürgermeister, Dr. Kurt Gribl, der sich auch persönlich für die Belange des Archivs eingesetzt hat.

Sehr geehrter Herr Oberbürgermeister, lieber Kurt! Ich gratuliere Dir vielmals und danke Dir für Deinen Einsatz für das bayerische Archivwesen. Ihnen allen wünsche ich noch einen angeregten Austausch im weiteren Verlauf des Bayerischen Archivtags.